download unter www.biologiezentrum.at

Das „Feuilleton" beginnt mit einer wissenschaftlichen Mittheilung aus dem Mittelalter.

Die „Bilder aus dem kärntnerischen Volksleben" von Rudolf Waizer haben bei heiterer Stimmung geschichtliche Reminiscenzen zum Vorwurf . . .

Auch ein Inseratentheil ist dem neuen Unternehmen für die Geschäftswelt beigeschlossen.

Endlich wurde die äußere Ausstattung der Probeblätter durch neue scharfe Lettern mit gut leserlichem Druck, sowie durch ein handbequemes Format berücksichtiget.

Durch die Vielseitigkeit des mitunter interessanten Stoffes, dessen Behandlung bei der umsichtigen Redaction Schärfe des Urtheils, Feinheit des Geschmackes und Bündigkeit der Sprache verräth, werden die „Blätter aus Kärnten" als ein periodisch selbstständiges Literatur-Unternehmen ein rasches Gedeihen finden, und dürften — bleiben sie der redlichen Erfüllung der begriffenen ernsten Aufgabe in vollem Umfange treu — bald prosperirend als Lieblings-Lecture zum Tageblatt heranreifen. C. J.

Witterung in Kärnten.

Herbst 1874.

Nach einem regen- und gewitterreichen Sommer begann der Herbst mit einem sehr schönen und warmen September; nur in 13 der letzten 60 Jahre war dieser Monat in Klagenfurt noch wärmer (1868 16 Gr.), noch schöner und heiterer aber nur 1865. Die Mittelwärme war 15.0 Gr. C., um 1.1 über der normalen, stieg aber nur auf das Maximum von 25.7 Gr. C., während in vielen Jahren höhere Wärmegrade verzeichnet wurden, 1855 sogar 32.5 Gr. C. (26.0 R.). Nur nach dem Gewitter am 10., das mit einem schwachen Schneefall in den Centralalpen auftrat, war eine bis 15. dauernde Wärmeabnahme bemerkbar, die jedoch nur am Luschariberg bis nahe 0 Gr., am Obir und der Goldzeche bis —2.5 Gr. herabging. Der Niederschlag war dabei ziemlich gering, in Klagenfurt 65 mm., 28 unter dem normalen.

Im Oktober dauerte der hohe Luftdruck fort und war wie im September 3 mm über dem normalen, dagegen aber nahm die Luft-

download unter www.biologiezentrum.at

wärme bedeutend ab, so daß das Monatmittel in Klagenfurt 8.0 und 1.2 unter dem normalen blieb. Nach schwachem Regen am 23. fiel Nordwind und am 25. überall starker Frost ein, in Klagenfurt —2.6, am Obir —7.0, an der Goldzeche —10.0 Gr., wo auch das Mittel unter 0 Gr. blieb —8.7; der Niederschlag war dabei sehr gering, in Klagenfurt 50 (47 unter dem normalen), am Obir 75, in Raibl 140, in Pontafel 103. Der Himmel war dabei wenig bewölkt, besonders in den letzten Monattagen, an denen aber in Klagenfurt Morgens dichter Nebel bis gegen Mittag lag.

Um die Mitte des November, der mit einem bis 3500′ Seehöhe reichenden, andauernden Hochnebel begonnen hatte, zog ein großer Wirbelsturm durch Mitteleuropa und brachte uns am 13., wo sein Centrum in Rom war, starken Schneefall und darauf eine Kälteperiode, welche die Temperatur in St. Paul, Sachsenburg auf —16 Gr., in Klagenfurt —18.5, in Tröpolach —20.2 Gr. C., am Obir und Goldzeche jedoch nur auf —15.5 herabbrachte. Im Mittel war die Luftwärme in Klagenfurt —2.9, um 3.1 unter der normalen, das Jahr 1856 hatte noch kälteren November (—3.3), so tiefe Temperatur wurde aber noch nie in diesem Monat beobachtet, 1854 —17.0 Gr. Der Niederschlag war aber nur 48 mm., was um 25 mm. unter dem normalen blieb, doch war darunter besonders viel Schnee.

Kleine Mittheilungen.

(Botanische Abhandlung von Dr. Leitgeb.) Herr Dr. Hubert Leitgeb, Professor der Botanik in Graz, hat in Jena das erste Heft seiner „Untersuchungen über die Lebermoose. 1. Blasia pusilla" mit fünf schön gezeichneten Tafeln in Großquart erscheinen lassen, in welcher er die vollständige Entwicklungsgeschichte dieses kleinen Lebermooses abhandelt. Der Verfasser meint, Blasia wachse nur mit einer Scheitelzelle, die nach vier Seiten Segmente bildet, ein Unterblatt, ein oder zwei Seitenohren und ein Seitenblatt. Die Blasienblätter seien den Blättern der übrigen beblätterten Jungermannien nicht homolog, vielmehr hätten sich zwei Reihen beblätterter Jungermannien aus den blattlosen, etwa Aneura- oder Pellia-ähnlich entwickelt und Blasia stelle den einzigen jetzt bekannten Repräsentanten der einen dieser Reihen dar. Prof. Eduard Strasburger nennt die Arbeit unseres Landsmannes in der Jenaer Literaturzeitung „eine Zierde der botanischen Literatur."

(Zwei Wasserscheiden der Donau.) Unter diesem Titel beschreibt W. Schubert in den Mittheilungen der k. k. geographischen Gesellschaft in Wien

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia I

Jahr/Year: 1874

Band/Volume: 64

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: Witterung in Kärnten. Herbst 1874. 349-350